

Kurzbericht der 1. Zusammenkunft der Chemnitzer Regionalgruppe des Bergbau Traditionsvereins Wismut

Die Regionalgruppe Chemnitz des Wismut-Traditionsvereins traf sich am Mittwoch, dem 29.05.2024 zu ihrer ersten Zusammenkunft 2024. Veranstaltungsort war das Konferenzzimmer der Knappschaft in Chemnitz, Jagdschänkenstrasse 50. Hier schon mal unser Dank, dass wir diesen gut geeigneten Raum nutzen durften.

Wir trafen uns dort 13.00 Uhr. Angesichts der Altersstruktur unserer Gruppe (das Durchschnittsalter beträgt 77 Jahre), gibt es immer kurzfristige Veränderungen der Teilnehmer, erfreulich waren 18 Mitglieder erschienen.

Bergkamerad Gunter Schlicke, unser Regionalgruppenleiter, eröffnete die Veranstaltung pünktlich und begrüßte alle Teilnehmer, besonders herzlich den Referenten des Nachmittags. Wir hatten den sächsischen Oberberghauptmann, Professor Bernhard Cramer gewinnen können. Sein Vortrag stand unter dem Titel „Aktuelles aus dem Bergbau in Sachsen“. Sachsen ist das einzige Bundesland, in dem die Bergbehörde noch ein eigenständiges Amt ist und nicht anderen Verwaltungseinheiten zugeordnet ist, etwa Umweltämtern oder Landesdirektionen. Zuerst stellte er sich nochmals kurz vor. Professor Cramer leitet das Sächsische Oberbergamt nunmehr seit 13 Jahren. Er nannte diese Zeit „die erfüllendste Zeit seiner Berufstätigkeit“. Wenn es nach ihm ginge, wird er diese Arbeit gern weiterhin bis zu seinem Ruhestand ausüben.

Das Bergamt befindet sich in Freiberg an historischer Stelle in einem alten Gebäude zwischen Dom und Schloss in der Kirchgasse. Erste urkundliche Erwähnung geht auf 1241 zurück.

Weiterhin erklärte er uns die Struktur und das Aufgabenprofil des Amts. Seine Aufgabe besteht in der praktischen Umsetzung des Bundesberggesetzes im Freistaat Sachsen. Ca. 400 Betriebe unterliegen diesem Gesetz in Sachsen. Die relativ große Zahl ergab sich u.a. aus Regelungen der deutschen Wiedervereinigung. In den neuen Bundesländern wurden viele Steine- und Erdenbetriebe damals ins Bergrecht übernommen. Nur so war der große Bedarf an Baurohstoffen nach der Wende zu liefern. Eine wissenschaftliche Untersuchung ergab, dass aufgelassene Sandgruben und Steinbrüche spezielle Biotope darstellen, ohne die es einige Tierarten in Sachsen nicht mehr gäbe. Leider geht Sachsen auf einen Mangel an Sand und Kies zu, weil durch regionalplanerische Entscheidungen die zahlreichen vorhandenen Lagerstätten anderweitig überbaut wurden

Eine Aufgabe des Sächsischen Oberbergamtes (SOBA) ergibt sich aus der Sanierung der Bergbahnhinterlassenschaften aus DDR-Zeiten, hier besonders die Braunkohle, umgesetzt durch die LMBV und den Uranbergbau durch die Wismut. Aber es gibt auch zahlreiche Objekte, für die es keinen Rechtsnachfolger mehr gibt, der zur Verantwortung gezogen werden könnte. Gerade daraus ergeben sich jedes Jahr viele Bergschäden, um die sich das SOBA kümmern muss. Allein dazu erhält das Bergamt Haushaltsmittel deutlich über 10 Mio. € jedes Jahr aus dem sächsischen Staatshaushalt. Für diese Schadstellen ist das SOBA Polizeibehörde, kann also Sperrungen, Umleitungen und Sofortmaßnahmen bis zu Evakuierungen anordnen. Besondere Aufmerksamkeit hat man in den letzten Jahren den alten Wasserlösestollen gewidmet. Die Flutereignisse vor Jahren zeigten, dass diese für die geordnete Ableitung von Niederschlagswässern große Bedeutung haben. Durch präventive Maßnahmen konnten zahlreiche der alten Stollen saniert werden, der Wasserabfluß und die Mühlöcher dauerhaft ausgebaut werden. Ein zu beobachtender Rückgang der Schadenshäufigkeit deutet auf erste Erfolge dieser Maßnahmen hin.

Natürlich ist die Bearbeitung bergrechtlicher Anträge von interessierten Unternehmen eine der Hauptaufgaben beim Bergamt. So ist das gesamte Erzgebirge von westlich dem Vogtland bis etwa der Elbe mit entsprechenden Rechten überzogen. Gemäß den gesetzlichen Grundlagen verliert der Unternehmer bei Passivität seine Rechte nach einiger Zeit. Dadurch wird eine Blockade einzelner potentieller Lagestätten durch Unternehmen ohne Aktivität verhindert. Professor Cramer zeigte anhand interessanter Folien die Entwicklung der Berechtigungen über die letzten Jahrzehnte. Neben dem aktiven Bergwerk in Niederschlag existieren 3 Verfahren mit einigen Erfolgchancen, zu aktiven Bergwerken entwickelt zu werden. Es sind dies Altenberg auf Lithium, Pöhla/Tellerhäuser (Saxore GmbH) und Pöhla Globenstein (SME) auf Wolfram und Zinn und beibrechende Elemente. Letztere Gruppe ist wohl am weitesten. Allerdings wird zur Eröffnung eines Bergwerks ein dreistelliger Millionenbetrag an Kapital benötigt. Und wieweit die Unternehmer dabei sind, ist unklar und nicht in der Verantwortung der Behörde.

Interessant war die Auskunft zur Dauer der Genehmigungsprozesse, die ja in den Medien häufig kritisiert wird. Professor Cramer konnte zeigen, dass jeweils der größere Zeitaufwand bei den Unternehmen liegt und nicht beim Bergamt.

Abschließend führte der Referent einige Neuigkeiten aus dem Bergamt aus. Der Autor kannte das SOBA in seiner aktiven Berufstätigkeit als einen Arbeitsort vieler eher älterer Kollegen vor großen Aktenregalen. Das hat sich komplett gewandelt. Heute arbeiten viele junge Mitarbeiter hier, das Durchschnittsalter ist wohl 44 Jahre. Die Frauenquote liegt knapp über 50%. Möglich wurde das durch konsequente Digitalisierung aller Prozesse – „es wird nichts mehr gedruckt“. Sehr fortschrittliche Arbeitszeitmodelle ermöglichen große Familienfreundlichkeit. Natürlich hat auch die enge Verknüpfung mit dem Standort Freiberg, der Bergakademie und der Fachschule „Julius Weißbach“ zur Verjüngung beigetragen. Beim SOBA wird auch noch die Weiterbildung zum großen zweiten Staatsexamen bei Markscheidern angeboten. Und nicht zuletzt ist das Amt wichtiger Teil einer Kooperation mit weiteren Bergbehörden zur Digitalisierung der Prozesse.

Professor Cramer beantwortet nach seinem interessanten Vortrag noch einzelne Fragen.

Bergkamerad Schlicke bedankte sich herzlich für die umfangreichen Ausführungen bei Professor Cramer. Er informierte schon mal über den geplanten Termin unserer Mettenschicht am 6.12.24 wieder in der Knappschaft und beendete die Veranstaltung mit herzlichem Glückauf.

Stefan Mann